

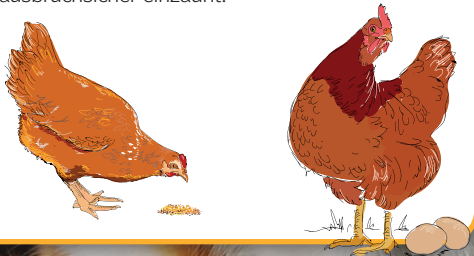
Gesund trotz Gruppenwechsel & anderer Tierarten

Andere Tierarten

Haushühner, Schmusekatten und der treue Hofhund – nicht nur im Bilderbuch gehören diese Tiere zur Standardbesetzung eines Milchviehbetriebes. In Niederösterreich finden wir diese Hofmitbewohner auf sehr vielen Höfen. Das füllt den Stall mit Leben – manchmal mit mehr, als man sich gewünscht hat.

1 Geflügel

Die Haltung von Hühnern und Geflügel im Kuhstall war vorübergehend sogar einmal verboten, weil es Erkrankungen gibt, die vom Geflügel auf die Rinder übertragen werden können. Im harmlosesten Fall sind das nur Milben und Haarlinge, die beim Rind Juckreiz verursachen können, der durch Scheuern zu haarlosen Stellen führt. Aktuell gilt: Wenn man Geflügel am Rinderbetrieb hält, sollte man den Kontakt zwischen den beiden Tierarten mit baulichen Hilfsmitteln unterbinden, zum Beispiel durch getrennte Ställe oder dass man Geflügel ausbruchsicher einzäunt.



2 Katzen

Katzen lassen sich selten aussperren und halten sich dort auf, wo sie es für richtig erachten. Zumindest aus der Milchammer und dem Melkstand sollte man die Vierbeiner verbannen. Wer das nicht schafft, könnte Bekanntschaft mit *Streptococcus canis* machen: Dieser seltene Mastitiserreger ist unter anderem im Maul von Hunden und Katzen zu finden und kann für langwierige chronische Mastitiden sorgen.

3 Hunde

Zuletzt muss auch noch der Hofhund an die Leine, zumindest dort, wo es um das Futter der eigenen Kühe geht. Neosporose ist den meisten Landwirten aus den Aufklärungskampagnen für Anrainer und Spaziergänger rund um landwirtschaftlich genutzte Wiesen ein Begriff. Der Parasit, der im Kot infizierter Hunde zu finden ist, kann bei Kühen zu Aborten führen. Besonders Hunde, die Kontakt zu Rindern haben, sind gefährdet, Träger von *Neospora caninum* zu sein.

Gruppenwechsel

Da die Ansprüche unserer Rinder je nach Altersgruppe variieren, sind verschiedene Stallzonen und Abteile oder überhaupt verschiedene, voneinander getrennte Ställe üblich. Wenn nun zum Beispiel ein Kalb aus dem Iglu herauswächst und es Zeit für die Gruppenhaltung wird, oder Kalbinnen im letzten Trächtigkeitsabschnitt schon auf dem Weg zur Kuh sind, stehen Gruppen- und damit Ortswechsel an. Das verursacht Stress. Damit steigt die Anfälligkeit. Zusätzlich werden die Tiere in der neuen Gruppe und in der neuen Umgebung auch neuen Krankheitserregern ausgesetzt. Gruppen- und Stallwechsel gut vorzubereiten, kann einem Probleme im Nachhinein

1 Stressfaktoren minimieren

Andere Stressfaktoren sollten die Tiere nicht zeitgleich mit dem Gruppenwechsel unter Druck setzen. So stresst es zum Beispiel Kälber über Gebühr, wenn das Absetzen, Umstallen und Kastrieren am gleichen Tag passieren. Dass Stress die Immunreaktion beeinträchtigt wird mittlerweile nicht mehr angezweifelt. Wenn viele verschiedene Stressoren zugleich auftreten und zusätzlich neue oder für das jeweilige Rind noch unbekannte Krankheitserreger hinzukommen, steigt das Infektionsrisiko.

2 Gemeinsam die Gruppe wechseln

Rinder möglichst nicht alleine, sondern mit „Freundin“ in die neue Gruppe einstellen: Rinder sind hochsoziale Wesen. Wer länger mit ihnen zu tun hat und ihr Verhalten beobachtet, kennt oft die eine oder andere „Charakterkuh“ in der eigenen Herde. Ein Teil dieses Sozialverhaltens ist auch das Rangverhalten und die Unruhe, die beim Gruppenwechsel entsteht. Rangniedere – und das sind zumeist die jüngeren, kleineren und leichteren Tiere – leiden besonders darunter. Aus diesem Grund sollten Gruppenwechsel nie einzelne Tiere umfassen. Wenn es möglich ist, sind besser zwei oder drei Tiere gemeinsam umzustallen.

3 Nur gesunde Tiere zu gesunden Tieren



Auch wenn es aufwendig erscheint, Biosicherheitsmaßnahmen am Betrieb zu etablieren und einzuhalten, kann es noch zeitraubender und aufwendiger sein, ein erst einmal in den Bestand eingeschlepptes Problem wieder zu beseitigen. Denn auch viele ungefährliche und nur lästig wirkende Erkrankungen, wie zum Beispiel Kälberflechte, Hautparasiten oder Warzen, können die Leistung des Einzeltiers schwächen und die am Betrieb tätigen Personen mit der Behandlung und akuten Beseitigungsmaßnahmen lange beschäftigen. Außerdem setzen sich die Tierhalter bei manchen Erregern selber einem gesundheitlichen Risiko aus.

Ein paar Handgriffe mehr bei den täglichen Abläufen können die Notwendigkeit von nervenraubenden, teuren und zeitaufwendigen Sanierungen verringern.